

22. N. 19653

All' egregio Signore

J. Lemmermeyer

Genova

Via S. Benedetto n. 9.  
3. piano.





Ms. N. 19653



Liebesgelehrter Freund!

Mein Befinden hat sich so wenig verbessert,  
dass ich auch jetzt, immer im Gedräng um,  
promissirter Besorgergestalt, uns flüchtig  
Ihnen gegenüber das Wappenstein meiner Karte  
vom 24. v. M. zurück zu kommen, die Du,  
rathlosliebend der Gebel'schen "Tagebücher"  
als Ergänzung seiner Biographie kaum ge-  
nügt zu sein aufgefallen werden, und  
ich bin gespannt auf die weitere Ergänzung,  
welche die Leiste bringen werden. Auf eine  
gründliche Kritik der Gebel'schen Arbeit ist  
nicht möglich ohne diese Tagebücher, in welche  
der Dichter über seine Mollon und Lyf-  
ten die maßgebendsten, und, z. B. bei der



"Judith", merkwürdigsten Auffläufe lieferte.

Was der Mouffon Heibel betrifft, so sah  
nich in der Tagebücher insbesondere in Wien,  
Luzern interessiert, wie in der Litteratur der  
früheren Jahre überwiegend der Griff, in  
der späteren aber, namentlich der letzten La.,  
beachtlich, allwählig das Grenitz Heibel zu  
Lage tritt, und zwar, was sein Familienleben  
anlangt, in einer gewissen veränderten Weise.  
Aber der Heibel war vielleicht nicht  
mehr so ganz so selbst in seiner Leistung,  
Luzern, fast auf sich selbst gestellten Figur.  
Überwiegend war Heibel im Ganzen und  
Größen der Griffenau — der Griff arbeitete  
in ihm so gewaltig, daß jenseit Cloumont etwas





zu kurz kam, welche ich das wichtige  
 unsere wüßte, und esen Tasse Lirimpfung  
 Korps und Kunst etwas Mänslich = Gvödet  
 befallen, das Sie fürßte und allgeruinsten  
 Wirkung des Grues nicht voll aufkommen laßt.

Dud nun fragt es sich für mich: Was  
 soll und kann ich der großen Vorzflistung  
 grüßgen, welche durch die freundliche Über-  
 sendung der zwei Bände des wertsollenen  
 Werkes mir aufgelegt worden ist? Für  
 freilichens größerer gelehrter Zeitungen,  
 so wie in der bekanntesten Monatschriften  
 mit Besprechungen hervorzuheben, habe  
 ich versprochen; denn der Punkt wird, wenn  
 er im weiteren Duris als offagisch



2.

oder Kritiken sich vornehmen läßt, mit Kap-  
wünngen ausgefüllt, und ich bin überzeugt  
des schönsten Art, in welcher meine "Prosa"  
für und da aufgenommen werden ist. Auf  
jeden fast alle Blätter Artikel über die  
Tagbücher schon gebracht. Ich würde also ein  
Organ wählen, das meine Notizen als nicht  
zu verläßt, aber das auf nicht als verloren  
ruffen läßt. Vielleicht die dies gefälligst geben  
Dr. Baumbrag mit.

Wann haben Sie so zurückgezogen in Italien?  
Mögen Sie sich das Zeit, Ort und Gelegenheit zu  
nutzen, um auch für sich dort etwas einzufassen,  
zu was auch Gelegenheit

Gené 6. Juli 87.

Ihr Robert Hamering